

Kelkheim

Ihre Redaktion:
hk-kelkheim@fnp.deHöchster
Kreisblatt

500 Seiten „lustvolle Anstrengung“

LITERATUR Thomas Berger ist seit 41 Jahren Autor und hat nun sein „Großwerk“ geschaffen: ein Dichter-ABC

Kelkheim – Elias Canetti, Literaturnobelpreisträger 1981, verehrte seinen berühmten Schriftsteller-Kollegen Franz Kafka so sehr, dass er seinen Zustand einmal als „unaufhörliche Selbsterniedrigung vor Kafka“ beschrieb. Der Kelkheimer Autor Thomas Berger kennt diese markanten Worte – und relativiert sie aus seiner Sicht als Kenner der Literaturwelt. „Ein derartiges Verhalten dürfte übertrieben sein, lenkt aber zu Recht den Blick auf die hochkarätigen literarischen Diamanten, die Kafka uns schenkte.“

Klare, ebenso verehrende Worte eines Schriftstellers, der eine solche Einschätzung treffen kann. Denn Berger ist seit nunmehr 41 Jahren schriftstellerisch tätig, hat unzählige Texte vom kleinen Gedicht bis zum dicken Buch veröffentlicht. Doch sein „Opus Magnum“, wie der ehemalige Latein- und Religionslehrer von der Kelkheimer Richter-Schule es formuliert, sein „Großwerk“ hat er jetzt geschaffen: Es ist ein Autoren-ABC, trägt den Titel „Auf Dichterspur – literarische Annäherungen“, ist fast 500 Seiten stark und im Verlag Edition Federleicht erschienen. Rund drei Jahre hat Berger daran gearbeitet, von A wie Ilse Aichinger bis Z wie Ste-

fan Zweig stellt er zu jedem Buchstaben zwei Schriftsteller vor – und das jeweils auch mit zwei Beiträgen über meist bekannte, aber auch einige weniger öffentliche Persönlichkeiten. Persönlich und subjektiv sind auch Bergrs Beiträge. Er beleuchtet Leben und Werk der Autoren und lasse so „ein bisschen die



Das Porträt von Mark Twain.

Sympathien erkennen“, sagt er. Es sei kein „fachwissenschaftliches Buch“, die gebe es bereits wie Sand am Meer. Und es seien auch genügend „Verrisse“ über Schriftsteller zu finden. Berger vielmehr folgt einem Zitat Ernst Jüngers, der zu seinen Favoriten zählt: „Nicht über jemanden schreiben, den man nicht mag“, habe der bekannte Kollege einmal gesagt. Und so hat Berger viel „Herzblut“ in seine Herzensangelegenheit hineingelegt.

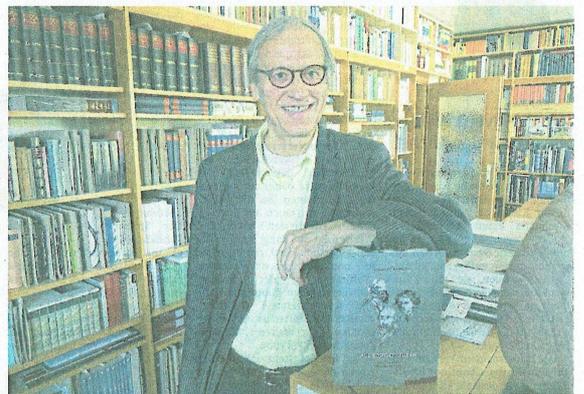
Natürlich taucht neben seinem Topfavoriten Kafka auch Ernst Jünger auf. Berger erzählt in seinem ABC, wie er dessen Geburtshaus in Baden-Württemberg besuchte, er da abends herum-schlich – und Ernst Jünger tatsächlich in der Stube saß. „Er hat mich wegen seines Stils stark geprägt.“ Andere Schriftsteller wiederum sind vielleicht weniger bekannt, Berger schätzt aber ihre Lebensleistung. So wie die von Jelena Jesenská, der Freundin von Kafka. Sie starb im Konzentrationslager und habe trotz ihres

persönlichen Leidensweges immer für Literatur gekämpft“. Ähnliche Bewunderung hegt der 68-Jährige für den Japaner Ishikawa Takuboku, der sich ebenfalls „unter schwierigsten Bedingungen“ für seine Zukunft eingesetzt habe. Das ist für Berger auch eine wichtige Botschaft in seinem Werk „Auf Dichterspur“: Gerade in Zeiten, „wo es ganz viele unsichere, falsche Aussagen gibt“, wolle er einen Gegenpol setzen. Literatur präsentieren, „die den Tellerrand des Tages übersteigt“, die etwas „Bleibendes, Wertvolles“ darstelle. Deren Texte seien keine „Eintagsfliegen, keine Wegwerfliteratur“. Berger sieht seine Arbeit auch als eine „Gegenbewegung gegen die Flüchtigkeit“. Und ist damit bei den Leserguppen, die er ansprechen möchte: bei jenen, denen die Autoren bekannt sind und die eine eher unbekannt Seite erleben wollen, und jenen, die sich Neuland erschließen wollen. Und allen zusammen möchte er erklären, „warum diese Beiträge wertvoll sind“.

Und so hat Berger vor drei Jahren, als ihm Verlegerin Karina Lotz dieses Projekt anbot, recht schnell zugesagt. Denn er habe ohnehin rund 400 Mappen von Schriftstellern zu Hause, „da lag mir das Thema“. Doch natürlich wurde es knifflig: Welche Autoren kommen ins Buch, welche müssen leider draußen bleiben? Wie ist es mit den schwierigen Buchstaben Q oder X? Welche Form wird gewählt? Berger berücksichtigt in jedem Fall viele seiner Favoriten, repräsentiert die Frauen zu einem guten Drittel, ist international von der Antike bis ins 21. Jahrhundert unterwegs – stets mit Autoren, die bereits gestorben sind. Er nähert sich ihnen über Essays, Gedichte oder Haikus. Denis Mohr hat einige von ihnen dazu im Buch noch in gezeichneten Porträts verewigt.

Insgesamt beschreibt Berger seine Arbeit, die Recherche, das Schreiben letztlich als „lustvolle Anstrengung“. Es habe schon Zeiten gegeben, „wo man nicht weiß, ob man es schafft“. Berger nennt es die „Phase der sanften Verzweiflung“. Doch habe er sich da schnell wieder rausgezogen, „in dem es wieder Spaß gemacht hat“. Denn das Schreiben ist der Lebensinhalt des Ruheständlers, sogar im Urlaub habe er am Laptop gegessen und gearbeitet.

Unter dem Strich sei es für ihn ein „einzigartiges Großprojekt“. Etwas Vergleichbares werde er nicht mehr angehen, weiß Berger bereits. Hat er doch allein ein 35-seitiges Personenregister angefügt mit den Lebensdaten aller im Buch genannter Autoren. Und auch das Korrekturlesen sei ein riesiger Aufwand gewesen. Deshalb lässt es Berger nun „ruhiger“ angehen. Zuletzt hat ihn ein Artikel in der Zeitung über die Serienmörderin Belle Gunness auf-



Thomas Berger freut sich in der heimischen Bibliothek über sein neues Dichter-ABC. FOTOS: DENIS MOHRWEIN

hören lassen – und er hat die kurze Erzählung „Kopflös“ daraus gemacht, die er vielleicht einmal in einer Anthologie veröffentlichen möchte.

Von-Reinach-Porträt für die Stadt

Für die Stadt Kelkheim ist Berger ebenfalls engagiert. Ein Porträt der Mäzenin Antonie von Reinach soll im Main-Taunus-Jahrbuch erscheinen, eine Präsentation dazu im Museum im Dezember kann es hingegen nicht geben. Für 2021 hat er eine Führung durch die Klosterkirche geplant, sein Werk „Auf Dichterspur“ möchte er im September 2021 auf dem Gimbacher Hof vorstellen. Auch stellt er sich hier den Lesern via Video-konferenz und hat das Buch bei der Buchmesse virtuell über den Verlag bekannt gemacht.

„Ich schreibe nur, solange mir was einfällt“, sagt Berger mit dem Blick voraus und fügt sofort an: „Mir wird schon wieder etwas einfallen.“ So wie das Büchlein „Im Schatten der Tage“, in dem er schon ein auf wenige markante Worte zugespitztes Resümee zieht, quasi als „schriftstellerisches Vermächtnis“. Doch so weit ist es längst nicht: Thomas Berger wird die Autorenszene in Kelkheim, Deutschland und mit seinem aktuellen Werk vielleicht auch weltweit weiter „unsicher“ machen.

FRANK WEINER
Das Buch „Auf Dichterspur“ ist im Verlag Edition Federleicht erschienen und im Buchhandel zu bekommen. Es hat die ISBN 978-3-946112-52-5 und kostet im festen Einband 34 Euro. Infos über den Autor auch unter www.autor-thomas-berger.de.

Beieinander

Zur Vorstellung von Heinrich von Kleist im Buch hat Thomas Berger sein Gedicht „Beieinander“ gestellt: Was wäre das Leben spricht die Vernunft hätte Fühlen das entscheidende Wort

Was wäre das Leben spricht das Gefühl hätte Vernunft das entscheidende Wort

Ach lägen sie sich doch in den Armen Vernunft und Gefühl